

# In sengender Hitze zogen die frommen Pilger gen Oettingen

Mit einer Prozession erfüllten die Wemdingener nach 20 Jahren wieder das Gelöbniß ihrer Ahnen

Wemding/Oettingen (ng). Es war ein herrlicher Sommertag, als die Glocken von der Stadtpfarrkirche zur Pestprozession nach Oettingen riefen. Alle 20 Jahre trägt die Pfarr- und Stadtgemeinde eine mächtige Kerze in die Fürstenstadt und stellt sie dort am Altar des St. Sebastian auf. Damit wird ein von den Urvätern Wemdings abgelegtes Gelöbniß erfüllt. Aus allen Straßen und Gassen strömten die Bürgerinnen und Bürger, alt und jung, in Scharen zusammen, um an der Prozession teilzunehmen oder wenigstens doch dabei zu sein, wenn der Zug aufbrach.

Alle Vereine und Verbände reichten sich mit ihren Fahnen in die Prozession ein samt der Schuljugend. Die Freiwillige Feuerwehr führte den Zug an. Die Vereine trugen ihre schmucken Uniformen und Trachten und die Stadtkapelle spielte unter Leitung von Konzertmeister Ludwig Michel. Über einen Lautsprecherwagen leitete Stadtpfarrer Lorenz Gärtner, unterstützt von Pater Hartwig, Stadtkaplan Klaus Schuster und Wallfahrtskaplan Willibald Brems, die Prozession in Gebet und Gesang an. Viele Ordner waren aufgebogen, um den gewaltigen Zug zusammenzuhalten. In diesem schritten auch einher die beiden Bürgermeister Theo Knoll und Paul Ritter, die Mitglieder des alten wie des neuen Stadtrats sowie die Bediensteten der Stadtverwaltung und der sonstigen Ämter.

## Im Mittelpunkt: die gewaltige Pestkerze

Den Mittelpunkt der eindrucksvollen Pestprozession von Wallfahrern bildete die kunstvoll und mit viel Liebe von Emma Mönch gefertigte zwei Meter hohe und einen Zentner schwere Opferkerze. Von Kolpingsöhnen, gekleidet in schwarze Hosen und weiße Hemden, wurde sie getragen. Die jüngsten Pilger waren noch nicht einmal zehnjährig, der älteste zählte 80 Jahre. Vie-

le im achten Lebensjahrzehnt Stehenden begleiteten die Kerze bereits zum vierten Male nach Oettingen. Diesmal wird es wohl das letzte Mal sein, meinten sie, die im Herbst ihres Lebens sich befinden.

Über 1500 Wallfahrer zogen vom Marktplatz los. Die Prozession war unübersehbar lang und das Auge freute sich an der Farbenpracht der Gewänder und Banner. Mit dem Choral „Lobet den Herren“ schritt der Zug hinaus durchs Amerbacher Tor zur Wallfahrt „Maria Brünlein zum Trost“, wo vor dem Gnadenaltar die Opferkerze gesegnet wurde. Im neuen Ortsteil Amerbach schlossen sich rund 300 Pilger an. Den Abschluß des Zuges bildeten jetzt Kriegerverein und Freiwillige Feuerwehr Amerbach, begleitet von einem Sanitätswagen der Bundeswehr mit Rotkreuzhelfern.

Dann zog die Pestprozession hinaus ins Ries: durch wogende Getreidefelder und vorbei an blühenden Kartoffeläckern. Von andächtigen Menschen gesäumt die Dorfstraßen von Megesheim, als die Wallfahrer unter dem Geläut der Glocken vorbeizogen. Mit Gebet und Gesang wurde die letzte Etappe nach Oettingen zurückgelegt. Indessen gab es mitunter auch heiter wirkende Szenen: wann immer nämlich in einer Gebetspause die Wemdingener Stadtkapelle einen Marsch spielte, die Pilger aufzumuntern. Eine freudige Stimmung nahm von allen Besitz, als sie das Weichbild der Fürstenstadt erblickten. Der Turm von St. Sebastian grüßte von fern herüber zur Wörnitzbrücke. Jetzt war das Ziel bald erreicht! An der Brücke nun wurde die Pestprozession von der Geistlichkeit und vielen Ministranten mit Kreuz und Fahnen erwartet, von Bürgermeister und Stadtrat, von Jugendverbänden mit Bannern und vielen Oettingern. Sie geleiteten den Zug durch die im Fahnen-schmuck prangenden Straßen, durch das

Schloßtor und über den Marktplatz, hin zur Wallfahrtskirche St. Sebastian. Jene Wemdingener, welche mit Bussen und Personautos der Prozession gefolgt waren, hatten sich an der Wörnitzbrücke dem Zug angeschlossen, sodaß sich die Teilnehmerzahl nunmehr auf über 2000 Gläubige erhöhte.

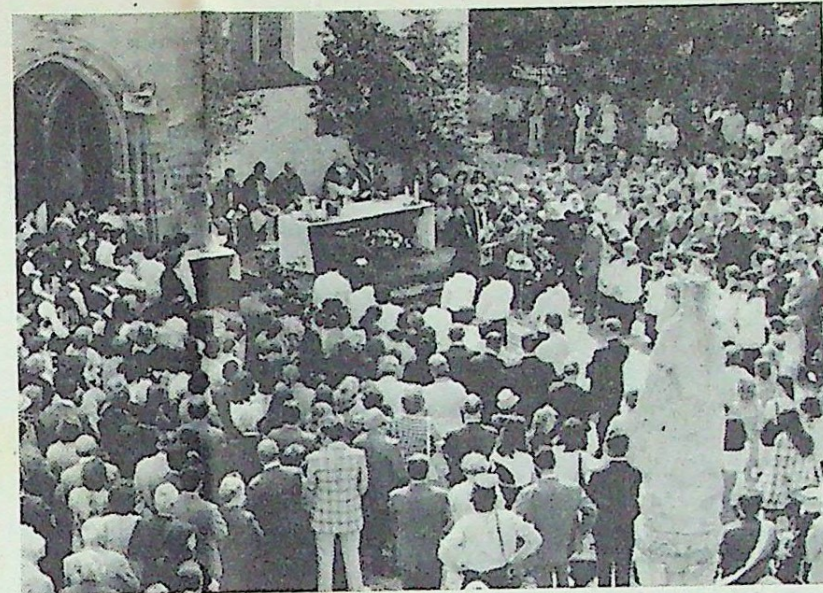
Der feierliche Gottesdienst, dessen vor der Stadtpfarrkirche Abertausende von Menschen geharrt hatten, wurden von der Geistlichkeit beider Städte in Konzelebration gehalten. Mit dem Lied „O Heiliger Sebastian“, das Wallfahrtskaplan Willibald Brems anstimmte, leitete man die Eucharistiefeier ein. Der Gottesdienst vor der Stadtpfarrkirche wurde zum Höhepunkt des denkwürdigen Festes. Stadtpfarrer Berthold Grabs, der die Pilger willkommen geheißen hatte, dankte ihnen hier für die Treue zum Gelöbniß ihrer Urväter. Große Anerkennung zollte er ihnen für ihr Opfer eines Acht-Stunden-Fußmarsches in sengender Hitze. Er flehte St. Sebastian um Fürbitte bei Gott an, auf daß Segen auf den beiden Städten und ihren Randgemeinden ruhe und Unheil ferngehalten werde.

## Das Gelöbniß in der heutigen Zeit

In seiner Predigt ging Stadtpfarrer Berthold Grabs auf die Erfüllung des Gelöbnißes der Stadt Wemding aus dem Jahre 1647 für die heutige Zeit ein — eine Zeit, in der Menschen ihr Tauf- und ihr Firmgelöbniß, ihr Eheversprechen und auch ihr Versprechen als Priester einfach wegwerfen würden und sich nicht mehr daran gebunden fühlten. Wenn die Wemdingener dennoch ein Versprechen einhielten, das nicht einmal sie selbst, sondern ihre Vorfahren vor mehr als dreihundert Jahren gegeben hätten, so müsse man dies als Zeichen dafür werten, daß sie und alle gläubigen Menschen die Not dazu bewege und die Erkenntnis, daß die Menschheit letztlich sich selbst nicht helfen könne. Mit dem Blick auf Gott könne das Gelöbniß die Zuversicht zum Besseren geben und der Mensch könne ein Mensch der Hoffnung sein.

Die Pestprozessionen unseres Jahrhunderts seien jedesmal in ganz markanten Jahren erfolgt: 1912, als die Welt voller Chauvinismus und Säbelgerassel war, um nur zwei Jahre später in eine Katastrophe zu rennen, 1932, als sich gerade in Deutschland ein gewaltiger Umbruch vollzogen habe und der Mensch den Mitmenschen vergessen habe, und schließlich 1952, als sich die Spaltung der Welt in zwei große Blöcke, Ost und West vollzogen habe. Man müsse sich daher im Jahre 1972 fragen, was uns für das Jahr 1992 bevorstehe. Hier zeige die Kerze, geschaffen von der Künstlerin Fräulein Mönch, was die Pest unserer Tage sei. Der Prediger hob den Mut und den Glauben des Heiligen Sebastian hervor, der in der Überzeugung gelebt habe, daß Christus die einzige Wahrheit in dieser Welt sei. 1972 gelte es, darum zu beten, daß diese Überzeugungskraft möglichst vielen Menschen beschieden sei.

In der Mittagspause gab die Stadtkapelle auf dem Marktplatz ein Konzert. Während die führenden Persönlichkeiten der beiden Städte sich im Kronensaal zusammensetzten und Tischreden austauschten, begrüßte Bürgermeister Hans Raidel die Abordnung der Stadt Wemding mit Erstem Bürgermeister



EINE UNÜBERSEHBARE MENSCHENMENGE hatte sich vor der Sebastian-Kirche in Oettingen zum Festgottesdienst eingefunden.

Theo Knoll an der Spitze. Auch Raidel dankte den Gästen aus der Nachbarstadt für die treue Erfüllung des Ahnen-Gelöbnißes. Eine so gut organisierte Prozession werde in die Geschichte eingehen, unterstrich Oettingens Stadtoberhaupt. Besonderes Lob zollte er Kunstgewerblerin Emma Mönch für das Anfertigen der Pestkerze namens seiner ganzen Stadt.

Wemdings Erster Bürgermeister seinerseits sagte Dank an die Adresse der Geistlichkeit und der ganzen Fürstenstadt für den festlichen und zugleich würdigen Empfang. Emma Mönch überreichte er einen entzückenden Blumenstrauß. Als ein Herzensbedürfnis betrachte er seinen Dank an die Kolpingsöhne, sagte Theo Knoll. Sein Dank gelte allen Pilgern sowie vorab denen, die sich um die Ausrichtung der Prozession verdient gemacht hätten. Hierbei nannte er die Stadtkapelle mit Konzertmeister Michel, ferner die Freiwillige Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Stöckle, das Bayerische Rote Kreuz und den Sanka der Bundeswehr sowie alle Vereine und Verbände mit ihren Fahnen- und Bannerträgern. Mit einem herzlichen Vergelt's Gott! dankte er der Geistlichkeit und allen Einwohnern von Wemding und Amerbach. In einer noch nie erlebten Stärke habe sie sich an der Pestprozession beteiligt. Knolls Dank galt auch der Firma Osterrieder für den Einsatz ihrer Busse, die es vielen Wemdingern erst ermöglicht hätten, der Prozession zu folgen und nach Oettingen zu kommen. Auch hätten all jene Prozessionsteilnehmer einsteigen können, die unterwegs stark ermüdet seien.

Hernach versammelten sich die Pilger in der Stadtpfarrkirche zu einer Dank- und Abschiedsandacht, vor Augen die erstmals am Altar des Heiligen brennende Opferkerze. Stadtpfarrer Lorenz Gärtner dankte für die brüderliche Aufnahme in der Nachbarstadt und erläuterte den Symbolgehalt der in die Kerze eingearbeiteten Figuren. Dargestellt: die Pest unserer Tage, nämlich Umweltverschmutzung, Drogenrausch, Ehezerrüttung und Einsamkeit der alten Menschen. Um diese „Pest“ zu bannen, stellte der Geistliche den Pilgern den Heiligen Sebastian und die Muttergottes in „Maria Brünlein“ als Anker der Hoffnung und Zuflucht dar. Stadtpfarrer Gärtner schloß mit der Bitte: „Volk Gottes, laß in den kommenden schweren Jahren der wachsenden Priesternot den Seelsorger nicht allein, sondern laß uns die Verantwortung zur Überwindung der Pestnot von 1972 bis 1992 stärker und bewußter gemeinsam bewältigen!“ — Nach dem sakramentalen Segen und der Segnung mit den Reliquien des Märtyrers St. Sebastian verließ die Prozession die Fürstenstadt, ein Stück Weges begleitet von Kreuz, Fahnen und Geistlichkeit der gastfreundlichen Brudergerichte. Gegen 19 Uhr langte der Zug wieder in Wemding an. Unter Glockengeläut und den Klängen der Stadtkapelle hielt man wieder Einzug mit dem Lied „Großer Gott, wir loben Dich“. — Kerzenträger der Kolpingsöhne waren: Senior Bernd Meyr, Theo Rauwolf, Georg Berger, Alois Braun, Josef Fackler, Bernd Lettenbauer, Albert Hoimle, Josef Lachner, Josef Mayer und Josef Meyer.

## Harburger Stadtrat tagt

Harburg (dz). Am Donnerstag um 20 Uhr zur ersten Arbeitssitzung. Die Tagesordnung umfaßt den Erlaß einer Geschäftsordnung für Gemeinderäte und einer Satzung zur Regelung von Fragen des öffentlichen Gemeindeverfassungsrechts; die Erweiterung der Straßenbeleuchtung an der Zufahrtsstraße zum Kindergarten; das Baugesuch von Alfred Eisenwarter sowie die Feststellung der

der Gemeinderat am Donnerstag um 20 Uhr zur ersten Arbeitssitzung. Die Tagesordnung umfaßt den Erlaß einer Geschäftsordnung für Gemeinderäte und einer Satzung zur Regelung von Fragen des öffentlichen Gemeindeverfassungsrechts; die Erweiterung der Straßenbeleuchtung an der Zufahrtsstraße zum Kindergarten; das Baugesuch von Alfred Eisenwarter sowie die Feststellung der



AUF IHREN SCHULTERN trugen die Wemdingener Pilger die große Kerze von ihrer Heimatstadt nach Oettingen. Unser Bild zeigt die Prozession beim Eintreffen in der Fürstenstadt. Bilder (2): Foto-Fischer, Oettingen